

CIRCULARE

Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos

Erscheint mindestens-
viermal jährlich.

Nummer 3 / 2004

Herausgegeben von der Sodalitas

August 2004

Zu neuen Ufern

Sodalitas übernimmt Vertretung Österreichs in der FIEC Seite 2

Univ.-Doz. Dr. Lošek in neuer Funktion Seite 9

Fortbildung: Lehrplan und Leistungsbeurteilung Seite 12

Troja und die Praxis S. 10

Latein und Kirchenmusik S. 3

Culinarium S. 16

Wie fair sind schulische Wettbewerbe? S. 19



Seite 4

Ehrenvolle Aufgabe für die Sodalitas

Vorgeschichte

Im Jahr 1989 wurde der „Österreichische Verein für die Pflege der Altertumswissenschaften und der humanistischen Bildung“ ins Leben gerufen. Er sollte eine Art Dachverband aller altertumswissenschaftlichen Institutionen in Österreich sein, Hauptzweck war es jedoch, die Aufnahme der österreichischen Altertumswissenschaften in die FIEC (Fédération International des Associations d'Etudes Classiques) zu ermöglichen. Auch die Sodalitas trat seinerzeit diesem Verein bei.

1993 übernahm Herr Univ.-Prof. Joachim Dalfen, Salzburg, die Funktion des Vorsitzenden. Er unternahm etliche Versuche, die Mitglieder untereinander zu vernetzen und eine Zusammenarbeit zu erreichen. Die Ursache für den mangelnden Kontakt der Mitglieder zu einander lag wohl in der Struktur des Vereins: Alle waren und sind in ihrem jeweiligen Bereich als Institutionen aktiv, die übergeordnete Struktur war eigentlich nicht vonnöten für sie. Für den Vorsitzenden sehr frustrierend! Mittlerweile (2003) war auch die Vereinsbehörde auf die nicht vorhandenen Aktivitäten des Vereins aufmerksam geworden und drohte mit der amtswegigen Auflösung. Was tun? Prof. Dalfen führte seit Herbst 2003 einen regen Briefwechsel, allerdings meist einseitig, mit den Mitgliedern: Was sollte mit dem Verein, seinen Aufgaben und seinem Vermögen geschehen?

Auch mit der Vorsitzenden der Sodalitas wurde Kontakt aufgenommen: Die Sodalitas ist unter allen Mitgliedern des „Österreichischen Vereins für die Pflege der Altertumswissenschaften und der humanistischen Bildung“ als einziges in allen Bundesländern vertreten; sie gibt zwei Publikationen heraus, sie hat Kontakte zu Universitäten und humanistischen Gesellschaften. Nach kurzer Umfrage innerhalb des Vorstands konnte ich an Prof. Dalfen zurückmelden: Wir sind bereit, die Aufgaben des Vereins zu übernehmen, sofern es eine freiwillige Auflösung gibt. Es dauerte noch bis Mai 2004, bis es im Wiener Institut für klassische Philologie, Mittel- und Neulatein zu einer Generalversammlung kam. Knapp wurde die Beschlussfähigkeit erreicht. Auf Antrag wurde einstimmig die Über-

tragung der Aufgaben und des Vereinsvermögens an die Sodalitas und dann die freiwillige Auflösung des „Österreichischen Vereins für die Pflege der Altertumswissenschaften und der humanistischen Bildung“ beschlossen. Die Abwicklung aller formalen Vorschriften dauerte bis Anfang Juli (Unglaublich, aber wahr: Es ist viel einfacher, einen Verein zu gründen, als ihn aufzulösen!).

Kongress der FIEC

Gleichzeitig mit den ersten Kontaktgesprächen betreffend eine eventuelle Übernahme der Funktionen des Vereins durch die Sodalitas sprachen wir auch über die Auswahl eines geeigneten österreichischen Vertreters zum alle vier Jahre abgehaltenen Kongress der FIEC, der heuer vom 23. bis 28. August in Ouro Preto in Brasilien stattfindet: Es konnte ja nicht erst im letzten Moment jemand von seinem Glück erfahren! Zwischen Prof. Dalfen und mir gab es da eine sehr schnelle Einigung, wir hatten denselben Gedanken - und glücklicher Weise war Dr. Werner Nagel aus Feldkirch für diesen Termin „noch zu haben“ (Bei rühri- gen Pensionisten ist es ja nicht immer leicht, sie anzutreffen!). Durch die Übernahme des Vereinsvermögens war es möglich, Dr. Nagel die Reisekosten zu erstatten. Er wird in Ouro Preto einen Vortrag in portugiesischer Sprache halten. Für das nächste Circulare ist uns ein Bericht von ihm versprochen.

Was ist die FIEC?

Im Unterschied zur Euroclassica ist die FIEC weltweit organisiert. Ihre Mitgliedsorganisationen und alle weiteren Details (Statuten, auch eine recht gute Linkliste!) sind abzurufen auf der Homepage www.fiecnet.org.

Sodalitas und FIEC

Wie geht es weiter? In Zusammenarbeit mit Prof. Dalfen werden alle ehemaligen Mitglieder des freiwillig aufgelösten Vereins verständigt werden, dass die Sodalitas nun dessen Funktion übernommen hat, v. a. die Vertretung in der FIEC. Alles in allem ist das eine sehr ehrenvolle Aufgabe für die Sodalitas, die unsere bisherige und derzeitige Tätigkeit bestätigt und aufwertet. Nicht nur ich bin davon überzeugt, dass wir uns der Aufgabe gewachsen zeigen werden.

Die Statuten der Sodalitas widersprechen dem Engagement in der FIEC keineswegs, allerdings ist es ein Desiderat, den Kontakt mit Universitäten und Humanistischen Gesellschaften etc. stärker in den Statuten zu verankern. Bei der nächsten Generalversammlung im Frühjahr 2005 wird es einen diesbezüglichen Antrag geben. Bitte, betrachten Sie den unten stehenden Textvorschlag kritisch und teilen Sie mir allfällige Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge mit.

Textierungsvorschlag für eine Ergänzung der Statuten der Sodalitas:

§ 2. Zweck

(1) Der Verein, dessen Zweck nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Pflege und Förderung klassischer Bildungstraditionen (Latein, Griechisch) im österreichischen Schulwesen **und an den Universitäten**, die Unterstützung der Aus- und Fortbildung aller AHS - Lehrer (innen) für Latein und Griechisch sowie die Vertretung ihrer pädagogischen Interessen und die Verankerung klassischen Bildungsgutes im Bewusstsein der Öffentlichkeit.

§ 3. Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes

(1) Wie bisher
(2) Als ideelle Mittel dienen:
Koordination der Tätigkeit der Landesarbeitsgemeinschaften klassischer Philologen
Kontakte und Zusammenarbeit mit den Universitäten
Kontakte und Zusammenarbeit mit Humanistischen Gesellschaften u.ä.
Vereinigungen gleicher Zielsetzung
(weiter wie bisher)

§ 5. Erwerb der Mitgliedschaft

(1) Mitglieder des Vereines können grundsätzlich alle AHS - und **Universitäts-Lehrer(innen)** für Latein und / oder Griechisch werden, darüber hinaus aber auch alle anderen physischen sowie juristischen Personen, die sich den Zielen des Vereines widmen wollen.

Latein und Kirchenmusik

Auch wenn Latein nicht die ursprüngliche Sprache des Christentums ist, spielt es doch in der westlichen Welt eine dominante Rolle. Auch wenn es seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil üblicherweise nicht mehr in den Gottesdiensten verwendet wird, ist es keineswegs als Kulturträger in vielen Bereichen, vor allem aber der Kirchenmusik wegzudenken. In der Argumentation zum Fach Latein bildet seine Kultur tragende Funktion einen ganz wichtigen Pfeiler.

Ich persönlich erachte den persönlichkeitsbildenden Faktor einer Allgemeinbildung vor allem durch ihre Auseinandersetzung mit unserem Kulturerbe für einen ganz wichtigen Beitrag zur Friedenserziehung. Das Wissen um und die Freude an den großen Errungenschaften in den verschiedensten Bereichen der bildenden und darstellenden Kunst und der Musik und Literatur kann eigentlich vor allem in einer höheren Schule vermittelt werden.

Eine Auseinandersetzung im Elternhaus wird immer seltener. Auch hier muss die Schule eine Funktion fast gänzlich erfüllen, die vor zwei oder drei Generationen deutlich stärker vom Elternhaus wahrgenommen wurde. Zugänge zu klassischer Literatur, Musik und Kunst werden am sinnvollsten für die Schüler der Oberstufe geschaffen. Der Erwerb einer Grundkompetenz ist später ohne das entsprechende Angebot in der Schule viel schwieriger und vor allem unwahrscheinlicher.

Natürlich ist es auch im internationalen Kontext sehr wohl ein gewaltiger wirtschaftlicher Faktor, inwieweit ein kulturinteressiertes Publikum vorhanden ist – und dieses Publikum wird in höheren Schulen vorgeformt –, doch ganz besonders für Österreich, das einen enormen Ruf als Kultur- und vor allem Musikland zu verteidigen hat und für dessen Wirtschaft Musik und alles, was damit zu tun hat, eine ganz bedeutende Komponente bildet, muss es auch ein deutlich ausgesprochenes Ziel sein, die kommenden Generationen zu Trägern und Erben oder zumindest Interessenten an diesem Kulturgut zu machen. Nicht umsonst ist möglicherweise die bekannteste österreichische Gallionsfigur ein gewisser Wolfgang Amadé Mozart.

Was hat Latein damit zu tun? Es kann eine Drehscheibe zwischen verschiede-

nen Fächern und Bereichen bilden und auch Bereiche substituieren, die sonst möglicherweise gar nicht berührt würden. Ich beziehe mich da gerade auf den christlich – katholischen Bereich, der vor einigen Generationen ein selbstverständlicher Teil der Erziehung im selbstverständlich katholischen Elternhaus war. Das ist bei weitem nicht mehr der Fall, entweder weil keine Beziehung zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft besteht oder – im Falle der immer größer werdenden Gruppe der Moslems – die Zugehörigkeit zu einer ganz anderen religiösen und kulturellen Gruppe. Gerade für diese Gruppe ist eine Auseinandersetzung mit der Kultur Europas in einem neutralen, sachlichen Kontext ein wichtiger Ansatz zur Integration. Gerade die Musik kann da eine bedeutende Rolle spielen.

In meiner Unterrichtserfahrung mit Jugendlichen ohne christlich-religiösen Hintergrund und solchen aus anderen Kulturen (islamischer Bereich, Fernost) hat sich gezeigt, dass es ganz wichtig ist, gewisse grundlegende Kenntnisse zu liefern, die uns absolut selbstverständlich erscheinen. Das fängt beim Kreuzzeichen und Vaterunser an und hört bei den Feiertagen auf. Der Lateinunterricht ist möglicherweise der einzige Ort, an dem gewisse grundlegende Kenntnisse im Christentum vermittelt werden können – und aus dieser Erfahrung heraus muss Auseinandersetzung mit Latein und der christlichen Welt mindestens denselben Stellenwert im Unterrichtsgeschehen haben wie die klassischen Autoren.

Da ich es für ganz wichtig halte, auf Grund der sehr knappen Zeit sorgfältig Ziele zu setzen und exemplarisch auszuwählen, kann auch hier nicht die Devise sein ‚Alles, was (mir) Spaß macht‘, sondern ‚Was hat die meiste Wirkung auf die meisten Menschen gehabt und wie kann ich erreichen, dass es auch eine Wirkung auf meine Schüler hat, sie also in die europäische Kulturtradition hereinholt?‘.

Das heißt, dass für mich auch hier so wie an Caesar I I kein Weg an den berühmtesten, bahnbrechendsten Beispielen vorbeiführen darf. Das heißt im Falle von Latein und Kirchenmusik, es darf kein Weg am Mozartrequiem vorbeiführen, auch wenn der persönliche Geschmack eher auf Dvorak oder Fauré gehen mag.

In diesem Fall gehen persönliche Neigung und ein Abwägen obgenannter Gründe – wie bei mir ziemlich oft – Hand in Hand. Die wirklich ganz großen Dinge sind nicht umsonst ganz groß. Und wenn man sie vom Podest stürzt und sie bleiben unverseht und erheben sich im neuen Glanz der selbst erfahrenen Begeisterung wie der Phönix aus der Asche, dann kann man diesen Glanz auch an die nächste Generation weitergeben – in einer Verbindung dieser selbst erfahrenen Begeisterung mit gut fundiertem Wissen und erfassbarer Aufbereitung.

Diese Gedanken sind ausschlaggebend für das Projekt Latein und Kirchenmusik, das ein fächerübergreifendes Konzept zwischen Latein, Musik und Religion liefert und am Lateinertag am 8. November 2004 vorgestellt werden soll.

Folgende Punkte sind uns ein besonderes Anliegen und werden entsprechend vorgestellt werden:

Messe und Requiem: der lateinische Text, die Umsetzung und Entwicklung in der Musik

Psalmen und andere kirchenmusikalisch bedeutende Texte wie z. B. Te deum, Stabat Mater, Salve Regina, Magnificat, Miserere

Oratorien, wie weit dafür lateinische Texte einerseits und nicht biblische, antike Stoffe andererseits eine Rolle spielen.

Was den musikalischen Teil dieser Arbeit anbelangt, konnte ich wieder einmal auf die bewährte Mitarbeit meiner Kollegin Gisela Mayer zurückgreifen, für die liturgischen Fragen steht in Dr. Raimund Waltenberger ebenfalls ein Kollege zur Verfügung, dessen große Erfahrung in allen kulturellen Belangen und Liebe zu den klassischen Sprachen ihn für diese Aufgabe prädestinieren. Wir glauben, dass wir mit diesem Konzept einen Platz füllen, der immer häufiger leer ist und dringend besetzt werden muss, da seine Wirkung auf die Kultur unserer Welt ungeheuer bedeutend ist. Möglicherweise wird das in einem innerstädtischen ORG besonders deutlich, doch bin ich sicher, dass auch in Bereichen, in denen christlich-katholische Tradition eine größere Rolle spielt, eine Zusammenfassung und Bearbeitung dieser wichtigen Texte gemeinsam mit der ebenso wichtigen Mu-



Georg Danek / Irmgard Kirk / Martin Schöffberger

Pythia 2004: Wien – Athen – Delphi

Der europäische Schülerwettbewerb „Pythia“ fand heuer zum vierten Mal statt. Der Initiator, das „European Cultural Center of Delphi“ (ECCD), das mit dieser Initiative den Altgriechisch-Unterricht in den Schulen Europas fördern will, gab auch dieses Jahr das Generalthema vor, vernetzte die Arbeit der nationalen Komitees und stiftete die Siegespreise; der Wettbewerb sollte in jedem Land aus der Übersetzung einer Textpassage und einem Essay bestehen; die Ausführung im Detail blieb den nationalen Komitees überlassen.

In Österreich wurde im Herbst ein Textskriptum zum Thema „**Agon: Sport und Wettkampf bei den alten Griechen**“ verteilt. Beim Wettbewerb Ende Februar mussten die Teilnehmer eine kurze Textpassage aus diesem Skriptum übersetzen und in einem Aufsatz den griechischen Wettkampf-Gedanken mit dem heutigen vergleichen. Eine Jury, zusammengesetzt aus Vertretern der Universität Wien und neutralen Lehrern, wählte die drei besten Arbeiten aus. Dank der finanziellen Unterstützung der „**Griechischen Gesellschaft in Österreich**“ konnten die ausgewählten Schüler und deren Lehrer nach Wien eingeladen werden, wo der griechische Bot-

schafter in Österreich, S. E. **Theodoros Sotiropoulos**, zur Siegerehrung in die Griechische Botschaft bat. Für den Sieger **Clemens Fleischberger** (siehe den nebenstehenden Bericht) und seinen engagierten Lehrer Mag. **Heribert Derrndorfer** (Bischöfliches Gymnasium Petrinum, Linz) bestand der Siegespreis, gestiftet vom ECCD, in einer Reise nach Athen und Delphi.

In Athen trafen die Sieger aller Teilnehmerländern zusammen: Dänemark, Spanien, Belgien, Österreich, Russland, Holland, Deutschland (Bayern), Irland, Frankreich, Schweden. Am Abend des 14. 7. 2004 fand im „Alten Parlament“ in Athen die feierliche Siegerehrung durch den Präsidenten der Hellenischen Republik, **Kostis Stephanopoulos**, statt. Danach ging es für Schüler, Lehrer und die Vertreter der nationalen Organisationskomitees weiter nach Delphi.

In Athen und in Delphi gab es zahlreiche Gesprächsrunden zwischen den Fachvertretern der Universitäten und der Schulen. Wichtig war für alle der Informationsaustausch über die unterschiedlichen Entwicklungen des Faches „Griechisch“ in den einzelnen Ländern Europas, wobei man feststellen musste, dass das europaweite Einsparilemma im Bildungsbereich überall auch die „classics“ betrifft. In

einer eigenen Sitzung besprachen die Lehrer einige Punkte zur Verbesserung der europaweiten Kommunikation (Informationsaustausch der Landescurricula, Ausfindigmachen von EU-Projekt-Geldern in den Ländern, Informationsaustausch über Internet). Die hier vereinbarten Initiativen sollen mit Schulbeginn im Herbst anlaufen.

Der Vergleich der unterschiedlichen Wettkampf-Modi zeigte, dass das Programm des österreichischen Wettbewerbs für die teilnehmenden Schüler und Lehrer sehr anspruchsvoll ist. Das hängt auch damit zusammen, dass es in Österreich konkurrenzierende Wettbewerbe gibt: vor allem die Landes- und Bundes-Olympiaden, heuer aber auch der Aufsatz-Wettbewerb der Euroclassica. Es wäre wünschenswert, dass diese Energien gekoppelt werden, so dass jedes Jahr die besten Schüler ohne doppelten und dreifachen Vorbereitungsaufwand an allen Wettbewerben teilnehmen können. Die Begeisterung der preisgekrönten Schüler in Delphi zeigte, dass sich der Aufwand lohnt.

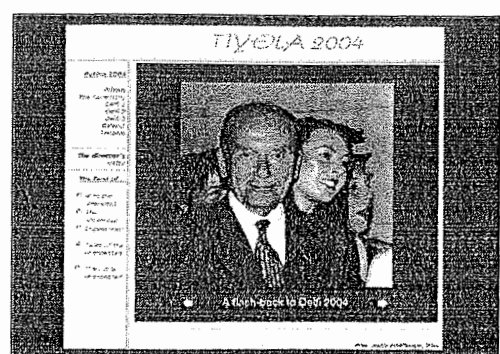
Für das kommende Schuljahr hat das delphische Orakel das Generalthema „**Travel in the Ancient World**“ verkündet. Das österreichische Komitee wird dazu im September ein Skriptum mit einer Textauswahl aus (vor allem) Homer, Herodot und Pausanias bereitstellen und per Internet publizieren.

Zwei digitale Bildberichte vom heurigen Pythia-Wettbewerb sind bereits im Internet verfügbar



Der österreichische Wettbewerb 2004 incl. Jahres-Archiv findet sich unter:

www.schulen.eduhi.at/griechisch/projekte/pythia/2004/pythia2004.htm

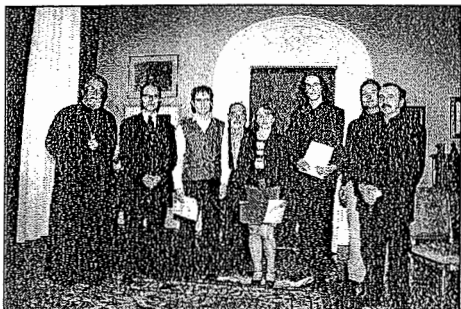


Den Bericht über den Griechenlandaufenthalt gibt es unter:

www.univie.ac.at/griechisch/Pythia2004/start.htm

Empfang beim griechischen Botschafter in Wien für die drei Bestplatzierten in Österreich mit ihren Lehrern:

Clemens Fleischberger, Susanne Peter, Christoph Samitz



Ehrung des Österreich-Siegers durch den griechischen Staatspräsidenten

Kostis Stephanopoulos

am 14.7.2004

im Alten Parlament von Athen



20 Teilnehmer in Österreich

Petrinum Linz: Felix Blasl, Clemens Fleischberger, Sebastian Leitner, Benedikt Unger, Philipp Zoidl (Prof. Heribert Derndorfer)

AkG Linz: Fabian Dorninger, Rene Mayr, Christoph Samitz (Prof. Gerhard Lukits)

Stiftsgymnasium Wilhering: Jakob Demdorfer, Raphael Gierlinger, Johannes Hauer, Alois Pernsteiner (Prof. Josef Hosner)

BG Ried: Anna Bubestinger, Martin Brunnmaier, Susanne Peter (Prof. Peter Hemetsberger)

Stiftsgymnasium Kremsmünster: Veronika Kolmbauer (Prof. Florian Hörtenhuemer)

AkG Wien: Adrian High, Sigrid Rehak, Anna Täuber (Prof. Günther Lackner)

AMS Wien: Andrea Wild (Prof. Viktor Streicher)

Europäische Gemeinschaft? – Ja, in Griechenland!

Athen/Delphi, 13.– 20. Juli 2004

Was gibt es Schöneres als eine Woche in Griechenland auf Kosten des griechischen Staates? Als österreichischer Sieger des Übersetzungs- und Aufsatzwettbewerbes „Pythia“ wurde mir und meinem Lehrer, Mag. Heribert Derndorfer, gemeinsam mit zwölf anderen Schülerinnen und Schülern aus ganz Europa genau dies zuteil.

Nach der Anreise am Dienstag durften wir die ersten beiden Nächte in einem luxuriösen Hotel in Athen verbringen. Am Mittwoch besuchten wir am Vormittag die Akropolis, und am Abend gab es dann die große Siegesfeier im alten Parlament, bei der alle Schüler vom griechischen Staatspräsidenten persönlich einen Lorbeerkranz überreicht bekamen, und bei der so nebenbei auch mehrere Minister anwesend waren. Anschließend gab es noch einen Empfang in einem feinen Restaurant. Zwei Tage später konnten wir unser Foto in der Zeitung betrachten.

Tags darauf ging es dann zum Kulturzentrum in Delphi, in dessen sehr schönem, in einem Olivenhain gelegenem Gästehaus wir die nächsten drei Nächte verbrachten. Während an den folgenden Vormittagen die Besichtigungen diverser Sehenswürdigkeiten wie der archäologischen Ausgrabungen in Delphi und Mykene oder des Klosters Hosios Lukas am Programm standen, waren die Nachmittage meist frei, und so gab es genügend Gelegenheit für gemeinsame Aktivitäten wie etwa einen Ausflug ans zugegebenermaßen nicht besonders schöne Meer bei Itsea oder eine deutsch-österreichisch-belgisch-russische Expedition auf die Berge des Parnass. So konnte man sich untereinander kennen lernen und zahlreiche internationale Freundschaften schließen. Sprachliche Probleme gab es dabei interessanterweise praktisch keine, da mit Ausnahme der französischsprachigen Teilnehmer, die nicht zuletzt deshalb meist unter sich blieben, alle Schülerinnen und Schüler sehr gut Englisch sprachen.

Am Donnerstag gab es auch abends ein gemeinsames Meeting aller Schüler und Lehrer im Konferenzzentrum, bei denen jeder von seinen persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen mit dem Pythia-Wettbewerb und der griechischen Sprache berichtete.



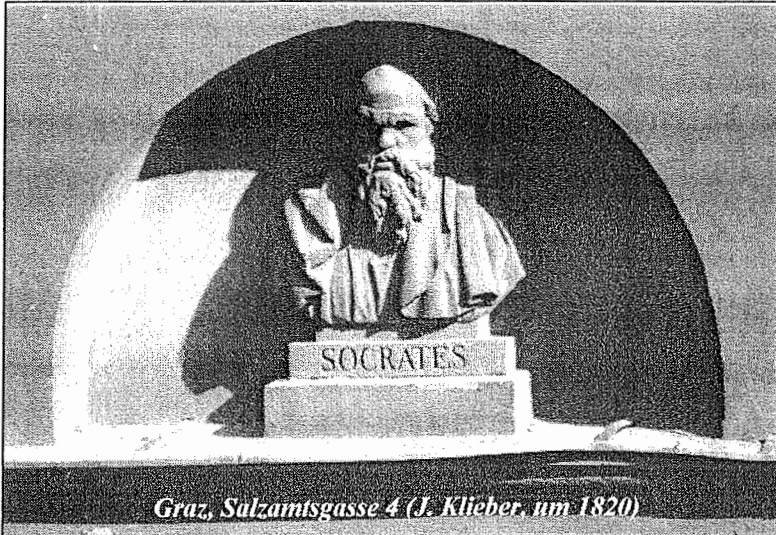
Samstag Abend durften wir dann im alten Stadion von Delphi eine, wenn auch neugriechische, Aufführung der Eumeniden des Aischylos sehen, die, trotz gewisser Verständnisprobleme, sehr beeindruckend war.

Die letzten beiden Tage verbrachten wir in Olympia, wo wir ebenfalls die Ausgrabungen und das Museum besuchten, bevor es dann am Dienstag in aller Früh zurück nach Athen zum Flughafen ging, von wo aus alle die Heimreise antraten.

Ich denke, mir ist bei dieser Reise vor allem eines klar geworden: Während in Brüssel oder sonstwo die Politiker aus ganz Europa oft vergeblich versuchen, eine europäische Gemeinschaft zu verwirklichen, funktioniert diese, wenn auch im kleinen Rahmen, in Griechenland bereits problemlos. Ich denke, meine Generation hat es in der Hand, dass der Traum eines vereinigten Europa nicht nur auf dem Papier Realität wird, und vielleicht kann dies seinen Anfang am ehesten in Griechenland, das ja nicht umsonst der Ursprung unserer europäischen Kultur ist, nehmen.

Auf jeden Fall war es eine Reise, die ich, schon allein wegen der Leute, die ich dort kennen gelernt habe, so schnell nicht vergessen werde.

Clemens Fleischberger
Bischöfliches Gymnasium Petrinum, Linz



Graz, Salzamtsgasse 4 (J. Klieber, um 1820)

Wolfgang J. Pietsch, Graz

Sokrates in der Lünette

Antiker Kultur auf der Spur im Stadtbild von Graz

Ein Unterrichtsprojekt für die Fächer Latein, Griechisch
und Bildnerische Erziehung

Alle Fotos vom Verfasser

Die Philosophen **Sokrates** und **Cicero** in der Lünette einer Hausfassade in der Salzamtsgasse hinter der Schule, Deckengemälde zu **Ovids** Metamorphosen in einem Bankgebäude der Hans-Sachs-Gasse, der Titan **Prometheus** im Grazer Kongress, **Atlanten** und **Karyatiden** als immer wiederkehrende Gebälkträger und Architekturelemente an historischen Gebäuden, **Herkules** im Kampf mit dem Nemeischen Löwen über einem Portal am Jakominiplatz, unweit davon der flügelbeschuhte Handelsgott **Merkur** als Giebelschmuck, die Götter **Mars** und **Minerva** (oder **Bellona**?) als Bewacher des Zeughauses in der Herrengasse, schräg gegenüber im Foyer der Credit-Anstalt eine hässlich-schöne **Medusa** als Unheil abwehrende Fratze, die **Muse Polyhymnia** an der Südseite des neuen Kunsthhauses am Lendkai, **Europa** und **der Stier** auf einer Relieftafel im Eingang zum Rathaus, **Lukretia** mit dem **Dolch** in der Gemäldesammlung der Alten Galerie in der Neutorgasse...

Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Denn nahezu allgegenwärtig ist die klassische Antike mit ihren Gestalten aus Mythos und Geschichte in der Bauplastik und im Schmuck zahlreicher Gebäude von Graz. Im weitesten Sinn dazurechnen kann man auch Gemälde und Skulpturen der Alten Galerie des Landesmuseums Joanneum. Auch hier ist die Antike gegenwärtig.

Ein Projekt dieses Themas hatte der Verfasser dieser Zeilen schon vor Jahren angedacht¹. Wenn es im Schuljahr 2002/03 erstmals verwirklicht wurde, hatte das zwei Gründe: Zum einen war 2003 das Jahr, in dem Graz den Titel einer Kulturhauptstadt Europas trug. Ein Jahr, in dem eine Fülle kultureller Veranstaltungen u. a. zum heimatstädtischen

Bewusstsein und zur Selbstvergewisserung der Stadt-Bewohner beitragen sollte und tatsächlich beigetragen hat. Da konnte sich ein Schulprojekt dieser Art gut einfügen. Zum anderen hatte die UNESCO-Landesarbeitsgemeinschaft Steiermark die Stadt Graz zum Schauplatz eines internationalen Jugendtreffens gewählt. Dieses Treffen fand vom 11. bis 18. Juni 2003 statt und stand unter dem Motto **Erbe und Zukunft**. Zahlreiche Schulen aus der ganzen Steiermark brachten sich mit Projektarbeiten unterschiedlichster Art in diese Veranstaltung ein. Unser Projekt **Antiker Kultur auf der Spur** sollte und konnte jedenfalls dem ersten Teil des Mottos gerecht werden. Konzipiert wurde es am Akademischen Gymnasium in Graz für 13 SchülerInnen der drei 7. Klassen des Schuljah-

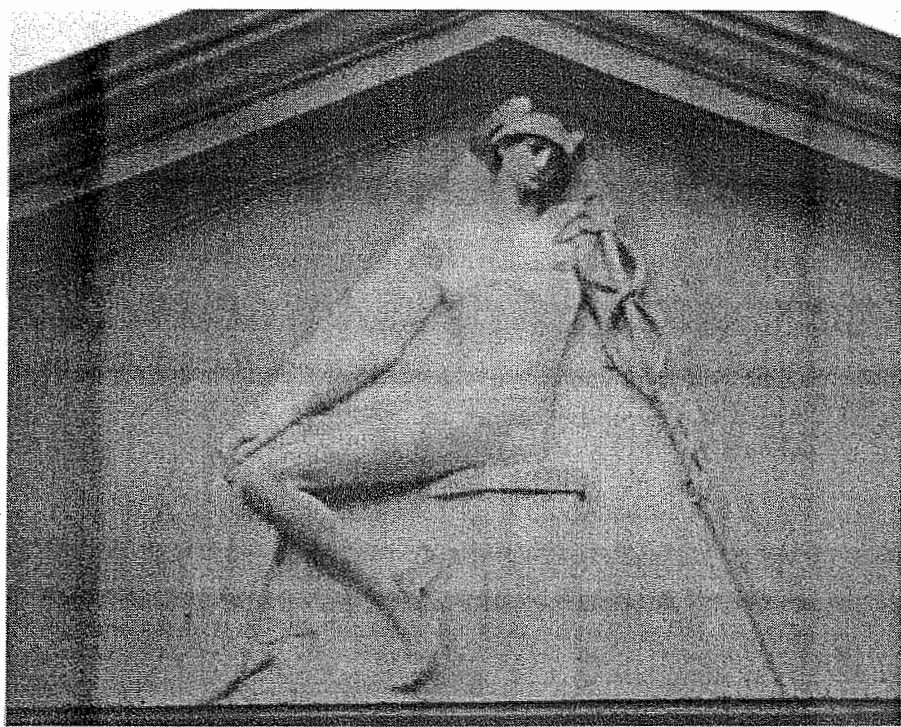
res 2002/03. Es sollte den Beteiligten die Augen öffnen für jenes kulturhistorische Erbe, das uns in bildhafter Gestalt Motive der klassischen Antike vergegenwärtigt und einen bemerkenswerten Beitrag zur künstlerischen Ausgestaltung des Grazer Stadtbildes liefert.

In Zweier- und Dreier-Gruppen haben die SchülerInnen die Bildmotive in der Grazer Innenstadt aufgesucht, fotografiert, beschrieben und mit Hilfe einschlägiger Literatur² und mit Hilfe von Information aus dem Internet in den kulturhistorischen Zusammenhang gestellt. Die auf diese Art erstellten Texte und Bilder wurden auf Diskette gespeichert.

Die wichtigsten Ergebnisse wurden auf Plakaten festgehalten und am 13. Juni



Graz, Herrengasse 15 (Foyer der CA-BA; 1911)



Graz, Jakominiplatz 16 (Steingussrelief von Erwin Huber, 1967)

2003 zusammen mit denen zahlreicher anderer Schulen im Grazer Landhaushof präsentiert. Zugleich waren als Gäste des Akademischen Gymnasiums zwei Mädchen des Klassischen Gymnasiums, unserer Partnerschule in Zagreb, anwesend, die ihrerseits zuvor nach Rücksprache mit der dortigen Latein-Kollegin in ihrer Heimatstadt nach antiken Motiven geforscht hatten und ebenfalls eine Fülle von derartigen Bildern und Skulpturen aus dem Stadtbild von Zagreb (Agram) präsentieren konnten: So erweist sich die klassische Antike als gemeinsamer Fundus von Motiven für die Ausschmückung zahlreicher europäischer Städte, exemplarisch gezeigt an Graz und Zagreb.

Erst am Ende des abgelaufenen Schuljahres (Juni 2004) konnte auf Grundlage der auf Diskette gespeicherten Schülerarbeiten die Broschüre fertig gestellt werden. Sie fasst die wichtigsten Ergebnisse dieses „Forschungsprojektes“ zusammen und präsentiert auf 34 Seiten 14 antike Bildmotive mit ihrem literarischen Hintergrund³. Damit gibt sie einen zwar vorläufigen und unvollständigen, aber vielleicht doch anregenden Überblick über „Antikes“ in der Grazer Innenstadt.

Vivant sequentes!

Anmerkungen:

¹Siehe Jb. Akad. Gymn. Graz 1991/92, S. 12. Kurz zuvor erschien die Broschüre von Kurt Smolak: *Unerwartete Begegnungen*.

„Antikes“ in Wien und Umgebung, Wien 1992 (Institut für Klassische Philologie), im Jahr 1997 der Video-Film *Salve, Vienna. Eine filmische Collage über „Antikes“ im Wiener Stadtbild*. Ein Schülerprojekt der 7.a-Klasse des Gymnasiums der Dominikanerinnen in 1130 Wien. Projektleitung Wolfram Kautzky und Herbert Link.

Beide Vorläufer gaben mir wichtige Anregungen. Einige grundsätzliche Überlegungen dazu vom Verfasser bei der Salzburger Fortbildungstagung *Latein 2500* im Juli 2000 (vgl. IANUS 21/2000, S. 86 f.).

²Dehio Graz, Kunsttopographie Graz, mythologische, prosopographische u. a. Nachschlagewerke, die in einem kleinen Handapparat der Schulbibliothek zusammengestellt wurden.

³Die Bildmotive sind aufgelistet im Jahresbericht des Akademischen Gymnasiums Graz 2004, S. 136 ff. – Das Thema liegt offensichtlich in der Luft. Wie dem Verfasser erst nachträglich bekannt wurde, arbeiten Frau Hofrat Dr. H. Arnold und Frau Univ.-Prof. Dr. E. Walde in Innsbruck an einer Broschüre mit dem Titel *Von Amor bis Zerberus. Antike Mythologie in Tirol illustriert*. Vgl.: Herta Arnold, Ein antiker Götterhimmel im Barock. Die Deckenfresken in den Fürstenzimmern zu Rizol [Innsbruck] (Teil I), in: Österreichischer Burgenverein, H. 2/2003, S. 6-9; T. II: Vom Bacchanal zum antiken Märchen. Ebda., H. 1/2004, S. 6-9.

Das Museumspädagogische Zentrum in München (MPZ) brachte 2002 die Broschüre heraus: Sabine Hojer, Auf Herakles' Spuren. Ein Kulturpfad in München.

Wolfgang J. Pietsch, Graz

32. Steirischer Landeswettbewerb „Jugend übersetzt“ Latein / Griechisch 2004

In speziellen Kursen, teilweise auch im Rahmen des stundenplanmäßigen Unterrichts konnten sich im Schuljahr 2003/04 1789 interessierte SchülerInnen an steirischen AHS und BHS auf den Wettbewerb „Jugend übersetzt“ vorbereiten. Die besten 418 von ihnen stellten beim Schlusswettbewerb am 31. März 2004 im WIFI Graz ihr Können unter Beweis.

Für Latein und Griechisch lag die Teilnehmerzahl mit 71 bzw. 31 KandidatInnen erfreulich hoch. So beteiligten sich in Latein 8 Grazer und 10 steirische Schulen am Endbewerb. Die steigende Anzahl der Teilnehmer und das Interesse am „Wettkampf“ signalisiert durchaus, dass im neuen Europa nicht nur Sprachkenntnisse in den lebenden Fremdsprachen gefragt sind.

In den Vorbereitungskursen aus Latein wurden in diesem Schuljahr Briefe von *Plinius min.* behandelt, wobei die Textsammlung von Wolfgang J. Pietsch und Peter Strohmeier (beide AkG Graz) zusammengestellt und herausgegeben wurde. Als Klausurtext lag für beide Gruppen (*Langform / Kurzform*) mehr oder weniger gekürzt ein Abschnitt aus *Plinius min.* I, 12 (*Vom Leiden und Sterben des Corellius Rufus*) zugrunde. Das Thema der Griechisch-Kurse war *Apollodor*, die Schlussklausur *epit.* 5, 16ff. (*Trojas Fall*). Die feierliche Preisverteilung, diesmal von Frau Bettina Zajac (ORF) moderiert, fand wiederum im Europa-Saal der Wirtschaftskammer statt. In Vertretung der zuständigen Landesrätin, Frau Mag. Edlinger-Ploder, hielt Herr Reinhold Purr, der Präsident des Steiermärkischen Landtages, die Festansprache. Für die Bestplatzierten gab es neben Gold-, Silber- und Bronzemedallien Reiseschecks, mp3-Sticks, Gutscheine, CDs und Bücher als Preise.

Für das kommende Schuljahr haben wir für Latein Texte zum Thema *Begegnung mit der Unterwelt. Eine Auswahl aus dem Werk des Vergil, Ovid und Properz* vorbereitet. Den Schlusswettbewerb wird wiederum das Steirische Landesjugendreferat durchführen, als Termin ist Mittwoch, der 6. April 2005, geplant.

Ulrike Sedlbauer, Schwechat

Heilige, Legenden — und ein interessiertes Publikum

Die Humanistische Gesellschaft Krems lud unter der bewährten Reiseleitung von Dir. Dr. Fritz Lošek zu einer spannenden Reise in die Spätantike ein, und alle kamen.

Ausgehend von literarischen Quellen konnten die Zuhörer erleben, wie die Darstellung und Vorstellung von Helden und Heiligen sich im Laufe der Jahrhunderte änderte und die niederösterreichische Landeshauptstadt nach dem Gefängniswärter des Laurentius oder vielleicht doch einem begehrten griechischen Jüngling benannt wurde und ein französischer Bischof – nicht nur – den Burgenländern einen schmackhaften Braten vor der Adventszeit verschaffte.

Dir. Dr. Lošek stellte in seinem Vortrag die literarische Gattung der Hagiographie dar, eine Literaturgattung, die sich besonders im ersten Modul unseres neuen Lateinlehrplans gut verwenden lässt und vermutlich auch auf Interesse der Schüler stößt, da selbst in unserer säkularisierten Zeit die meisten vom heiligen Florian, dem heiligen Martin und anderen berühmten Heiligen gehört haben. Zugleich wurde mit diesem Vortrag wieder einmal bewiesen, dass die Antike, also auch der Lateinunterricht, eben nicht mit Tacitus endet, wenngleich manche Geschichtsbuch-Autoren offensichtlich anderer Meinung sind, wie Dir. Lošek zwar wit-

zig, aber doch mit gewissem Ärger aufzeigte.

Welche Heiligen lernte man auf dieser Reise in die Spätantike kennen? Einer von ihnen war Florianus, der der erste Märtyrer aus dem Gebiet des heutigen St. Pölten war. Er war ein hoher Zivilbeamter der römischen Provinzialverwaltung von Ufernorikum in Cetium, dem heutigen St. Pölten, und wurde schließlich auf Grund seines Glaubens in der Enns ertränkt. Heute kennt man ihn als Patron der Feuerwehr, und auch das „Florianiprinzip“ kann als bekannt vorangesetzt werden.

Martin von Tours, durch Lichterzüge und Gansessen wohl bekannt, starb hingegen nicht als Märtyrer. Die Martinigans erklärt sich daraus, dass ab dem frühen Mittelalter am Martinstag, dem 11. November, die Naturalienabgabe der Bauern an ihre Grundherrn fällig war, wofür sich Gänse gut eigneten. Der Bezug zu Österreich ist durch seinen Geburtsort, die römische Garnisonsstadt Savaria, das spätere Szombathely / Steinamanger in Westungarn, gegeben.

Mit Hippolytos von Rom, dem Namensgeber der niederösterreichischen Landeshauptstadt, der der erste Gegenpapst der Kirchengeschichte war, begegnet uns der letzte griechisch schreibende Kirchen-

schriftsteller im Westen des Reiches. Er wurde von Kaiser Maximinus Thrax gemeinsam mit seinem Kontrahenten Pontianus verbannt und starb mit ihm in den Bergwerken. Andere, spätere Legenden über ihn führten dazu, dass es heute in der Forschung ein Nebeneinander verschiedener „Hippolyti“ gibt.

Selbstverständlich kann hier nur eine Mini-Zusammenfassung gebracht werden, aber vielleicht weckt sie bei einigen das Interesse für dieses Thema.

Abschließend noch einige Worte über die Kremser Humanistische Gesellschaft: Diese Vereinigung schafft es durch geschickte Auswahl der Themen und der Vortragenden immer wieder, zahlreiche Nicht-Lateiner für Themen aus dem Bereich der griechisch - römischen Antike zu interessieren. Aber es muss auch an den Mitgliedern selbst liegen (Krems ist eben wirklich anders): Ich erinnere mich an einen Vortrag von Prof. Dr. Klaus Bartels, den er in Carnuntum (trotz intensiver Werbung in den Wochen davor) vor etwa 20 Zuhörern, in Krems aber vor mindestens 150 Interessenten hielt, und das an einem Faschingmontag. Schade eigentlich, dass es nicht mehr solche Gruppierungen und Vereinigungen gibt – Themen aus der Antike wären genug vorhanden.

Schüler beschritten den Weg in das antike Rom

MARIA SAAL. Antikes Flair wollten sich über 2000 Besucher beim Römerfest am Magdalensberg nicht entgehen lassen. Damit ging die „II. Kärntner Römerwoche“ erfolgreich zu Ende, die bereits fixer Bestandteil des Kärntner Kultursommers ist. Auf dem Programm standen zahlreiche Inszenierungen aus dem Leben und Alltag der Römer, ausgeführt von den Kärntner Mittel- und Berufsschulen. Der eifrige Einsatz und die Begeisterung von rund 500 Kärntner Schülern gemeinsam mit ihren Lateinlehrern war für alle überwältigend.



Das Schuldirektorenteam beim Römerfest: (v.l.) Günter Kreutzer, Werner Glas, Renate Glas, Walter Kuchling, Erich Wappis (Landesmuseum), Helmut Findenig und Walter Ebner.

Klagenfurt-Stadt und -Land: Mag. Horst Kakl, Tel. 0463/5866, Dwr. 531; Fax: 0463/54121; E-Mail: horst.kakl@ktz.at

KÄRNTNER TAGESLEITUNG 9. JUNI 2004

Alfred Reitermayer, Graz - Hartberg

Michael von Albrecht in Wien

Mancher sehr teure Wein wird tatsächlich mit zunehmendem Alter noch besser, bei Menschen ist das nur ausnahmsweise der Fall.

Am 17.6.2004 war der HS 21 des Wiener Instituts für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein voll, Michael von Albrecht sprach über Lukrez und die europäische Tradition, manche reisten von Graz an. Wie hier die Bezüge zwischen den einzelnen Epochen glasklar und doch nicht vereinfachend herausgearbeitet wurden, war beeindruckend. In „Literatur als Brücke. Studien zur Rezeptionsgeschichte“ (Spudasmata 2003) ist einiges nachzulesen.

Poggio Bracciolini macht Lukrez in Italien bekannt, weil Renaissanceautoren das Miteinander von Poesie und Naturwissenschaft, wie es Lukrez fordert, sehr hoch schätzen. Goethe, selbst Dichter und Naturforscher, beschäftigt sich mit Lukrez. Er bescheinigt ihm hohe poetische Qualität, nennt ihn einen poetischen Redner. Die lebendige Vorstellungskraft und die rhetorische Beweisführung, die Beherrschung der Analogie machen ihn für Romantiker nicht schmackhaft, Mommsen sagt dann sogar, dass Lukrez sich im Stoff vergriffen habe.

Wie auch immer der Geschmack, Michael von Albrecht hat uns mit Ansicht, Einsicht und Umsicht die Lektüre von Lukrez' „De rerum natura“ mit seinem Vortrag wärmstens empfohlen, und auch während der bereichernden Diskussion mit den sehr interessierten und kompetenten Zuhörern zeigten sich Geistesblitze auch auf der Seite der Fragensteller, mochte es nun um Homer gehen, der bereits vor Lukrez den Olymp vergeistigt, oder um den hochinteressanten Fragenkomplex der Physik des Mittelalters (einer Welt aus lebendigen Bausteinen), oder um die Suche nach einem zugleich menschlichen und göttlichen Erlöser, die zur Übertragung des Epikur-Hymnus des Lukrez auf Christus verlockte.

Laktanz kritisiert überraschend andere Philosophen mit Lukrezzitaten und lobt ihn, weil Lukrez die Menschen von der traditionellen *religio*, wie sie Platoniker und Stoiker verteidigt hätten, befreit. Giordano Bruno benutzt in „De l'infinito“ (1584) den Lukrezpassus über die Grenzenlosigkeit des Alls (1,951-1113), um die in sich geschlossene Welt des Aristoteles zu sprengen.

Pascal öffnet den Blick in die Tiefen des Mikrokosmos mit Hilfe eines lukrezischen Gleichnisses. Er hofft mit der „Wette des Glaubens“ die Schrecken des unendlichen Mikro- und Makrokosmos zu überwinden. Lukrez selbst sah schon in der Abweichung des Atoms von seiner Bahn eine Parallele zur Willensfreiheit des Menschen.

Lukrez und Dante sind sich darin einig, dass Poesie und Kosmologie übereinstimmen sollen, und auch darin, dass sie erstmals über Naturwissenschaft in der Muttersprache dichten. Sie sind Sprachschöpfer großen Stils. Dies wirkt immer noch ansteckend; z.B. erschafft Sully-Prudhomme mit seiner Lukrezübersetzung eine moderne französische Dichtersprache von besonderer Präzision. Montaignes Lieblingsverse stammen von Lukrez, ja, er bedient sich in seinen Essais sogar in privatem Zusammenhang Lukrezischer Wortwahl. Voltaire und Friedrich II. schätzten das dritte Buch von „De rerum natura“. Shelley wird durch die Lukrezlektüre Atheist. Bei Lukrezens Spott über die Verliebten (der noch einen Molière inspirierte) funkelt es von „Naturkindern“ und „Fünken“ (vgl. Lukrez 4,1153-1169). Dabei greift kein Kirchenvater die Leidenschaft so leidenschaftlich an wie Lukrez.

Von Albrecht hat bewiesen, dass nicht nur wichtig ist, WAS IST, sondern vor allem WIE ALLES ZUSAMMENHÄNGT.

Niederösterreich intern

Wir haben einen neuen Landeschulinspektor!

Infolge der Pensionierung von Herrn Hofrat Heugel, Landeschulinspektor für Mathematik und Physik, kam es im Bereich des Landesrates für NÖ zur Neuausschreibung eines Landeschulinspektorspostens und zugleich zu einer Rochade, was die Zuständigkeit der einzelnen Landeschulinspektoren betrifft.

Für uns Latein- und Griechischlehrer bedeutet das, dass wir am 1. Juli 2004 einen neuen Landeschulinspektor bekommen haben:

Univ.-Doz. Mag. Dr. Fritz Lošek, bislang Direktor des Piaristengymnasiums in Krems, den meisten von uns durch zahlreiche Publikationen und durch die Mitarbeit in der Lehrplankommission wohlbekannt.



Foto: Widhalm

Wir gratulieren dem neuen Landeschulinspektor zur Ernennung und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Zugleich möchten wir uns bei Frau Landeschulinspektor Mag. Martha Siegel bedanken, die uns seit der Pensionierung von Landeschulinspektor Hofrat Unterberger betreut hat.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS:

15. November 2004

Bitte, schicken Sie Ihre Beiträge möglichst unformatiert an widhalm@gmx.net.

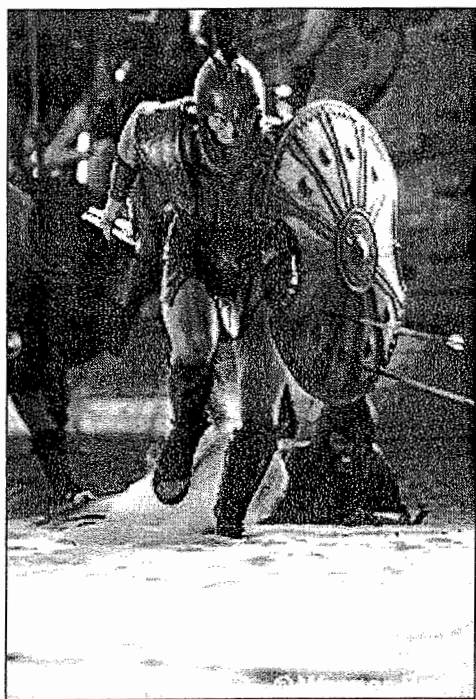
Ulrike Sedlbauer, Schwechat
ARGE Latein - NÖ

Wolfgang Schepelmann, Wien

„Troja“ und die Praxis

In den letzten Jahren sind zwei spektakuläre „Sandalenfilme“ auf die Leinwände unserer Kinos gekommen: „Gladiator“ mit Russell Crowe und kürzlich „Troja“ mit Brad Pitt. Beide Filme haben bei der Jugend großen Anklang gefunden, obwohl oder gerade weil sie von den Vorläufern teilweise beträchtlich abweichen und vordergründig nur gewalttätige „Action“ bieten.

Hier soll nun auf „Troja“ eingegangen werden und das, was im Unterricht daraus gemacht werden konnte: Ich habe „Troja“ mit einer vierten Klasse als Schülervorführung gesehen, meine Siebente hat den Film privat angeschaut.



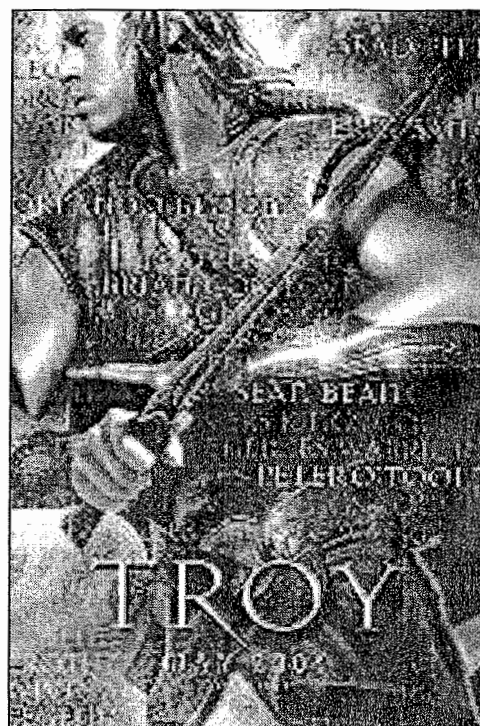
und Agamemnon sterben vor und in Troja, Achilles irrt, seine geliebte Briseis suchend (!), durch die brennende Stadt und fällt schließlich durch den Pfeil des Paris. Äneas (niemand, der Vergil nicht kennt, weiß, wer das ist!) ist ein schwächliches Bürschlein, das nie die Trojaner in eine neue Heimat führen könnte.

Von diesen Unstimmigkeiten abgesehen, ist „Troja“ sicher kein schlechter Film. Das Mitgefühl ist eindeutig auf der Seite der Trojaner, Peter O'Toole's berührender Priamos sicherlich die sympathischste Figur des Streifens, und die Antikriegstendenz kommt deutlich zum Ausdruck. Trotzdem glaube ich, dass der Film für manche Teenager zu früh kommt; viele der Mädchen aus meiner vierten Klasse wussten mit dem Film wenig anzufangen und waren entsprechend unaufmerksam, und auch bei der nachträglichen Besprechung gab es kaum ein differenziertes Echo.

Da war der Film in der siebenten Klasse nach der Vergil-Lektüre (es ist sehr bedauerlich, dass Vergil im neuen LP nicht mehr die ihm zukommende prominente Stelle einnimmt) schon wesentlich besser aufgehoben. Es entspann sich eine wirklich kritische, intelligente Diskussion, auch auf Basis der kulturgeschichtlichen Erläuterungen über Troja und Homer, die wir vorher erarbeitet hatten.

Was kann man tun, um „Troja“ vor- oder nachzubereiten? Wenn man nicht gerade Vergil lesen kann oder will, eignen sich die kurzen Hygin-Texte dafür am besten. Sie sind auch in einer vierten oder fünften

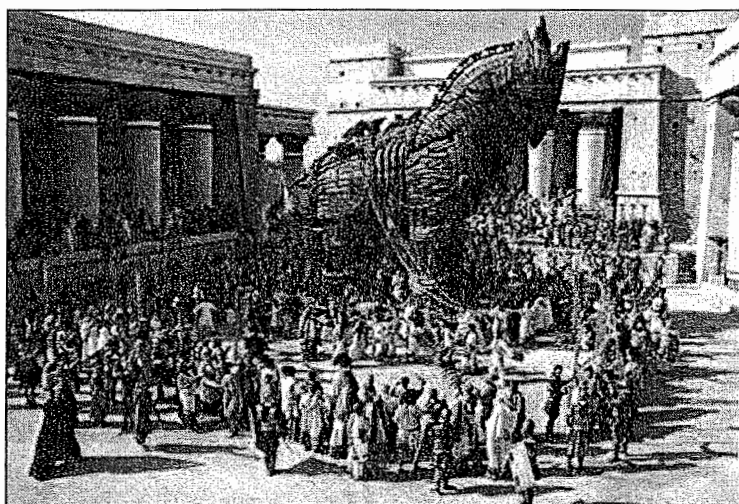
Klasse sprachlich leicht zu bewältigen, inhaltlich einfach und ohne „störende“ Beschreibungen, Reflexionen oder Dialoge, die den SchülerInnen das Leben bekannterweise schwer machen. Trotz aller Kürze hat



der – uns unbekannte – Autor die wesentlichen Elemente so geschickt zusammengefasst, dass ein überzeugender Überblick über das Geschehen vor und um Troja geboten wird. Ich habe diese Texte in meiner vierten Klasse schon nach Weihnachten im Anschluss an das Anfangslehrbuch (Veni, Vidi, Didici) mit großem Erfolg gelesen, und in der siebenten Klasse hatte ich nach dem Film natürlich überhaupt keine Schwierigkeiten damit.

Ein Hinweis in eigener Sache: Eine Auswahl aus dem Troja-Kreis des Hygin wird im Eingangsmodul „Menschenbilder“ des Verlags Braumüller enthalten sein, das sich derzeit in Approbation befindet und vermutlich in der nächsten Schulbuchaktion zu finden sein wird.

(Bildquelle: Internet)



„Troja“ ist dort am besten, wo sich der Film an die Ilias hält. Brad Pitt spielt einen überzeugenden Achilles, den er als selbstverliebte Kampfmaschine darstellt, der nur dem eigenen Ruhm lebt und dafür sogar bereit ist, den Tod in Kauf zu nehmen. Das ist ein durchaus diskussionswürdiger Ansatz, der in der Rezeptionsgeschichte des Helden selbst ruht. Auch die vielen Gemetzel entsprechen Homers Vorbild, ebenso die Kostüme und die übrige Ausstattung.

Weniger überzeugend sind die Änderungen gegenüber der Tradition: Menelaos

Latin revival shows everything very old is new again

Little did I know back in 1964 that 40 years down the road I would be cool.

The guys who made the basketball team were cool. The kids who smoked behind the Methodist Church every morning before the school bell rang

The final word

By Craig Wilson

were cool. Donovan was cool.

But not me. I wasn't cool. I took Latin.

It wasn't that I went out of my way to study the dead language. In my rural high school, it was pretty much the only way to gather college entrance credits. Spanish and German hadn't yet made their way to western New York. French was offered only on occasion.

As odd as it seems now, Latin, a language no one spoke, was a ticket out.

So for four years I found myself in Mrs. Byerly's Latin class, translating Caesar and Cicero and Pliny, both elder and younger, thank you very much.

All Gaul is divided into three parts — *Gallia est omnis divisa in partes tres* —

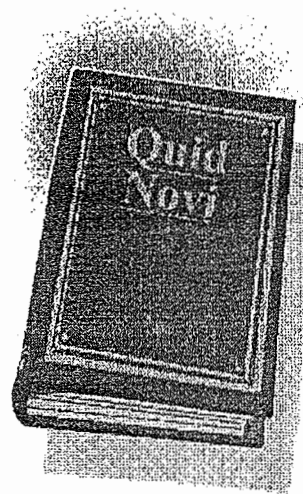
she said, and that was that. You didn't argue with Mrs. Byerly. In Latin or English.

I learned what SPQR meant before I knew what ROTC was. I knew *carpe diem* before Robin Williams brought the catchy phrase to light in *Dead Poets Society*.

It was serious business, conjugating those verbs. And when I didn't have my translations done, I knew better than to ever say *Canis meus id comedit* (my dog ate it).

But for some reason, I enjoyed it. So much so that when I got to college, I took two more years, again to complete a language requirement. I remember a long Syracuse winter spent wandering through Virgil's *Aeneid*.

It never crossed my mind that one



By Keith Simmons, USA TODAY

day I'd travel the world myself and perhaps need a language people actually spoke. Didn't cross Mrs. Byerly's mind, either. She always seemed to have us on a forced march, or *magnum iter*, as we ancient Romans like to say.

And now I see I was a man far ahead of his time. Latin is hot again.

Newspapers from USA TODAY to *The Indianapolis Star* have reported that after nearly a half-century lull, studying the language of ancient Rome is cool again. College enrollment in Latin is the highest it has been since the Modern Language Association started keeping track in 1958.

Latin is everywhere, although I can't remember the Latin word for everywhere. *Ubique*, maybe?

Tina Turner is singing classical songs in Latin in the upcoming Merchant-

Ivory film, *The Goddess*. Irish singer Enya performs Latin tracks on four of her CDs. And *The West Wing's* President Bartlet speaks in Latin when so provoked.

Even the first Harry Potter book has been translated into *Harrius Potter et Philosophi Lapis*.

And now millions are hearing Latin for the first time in Mel Gibson's *The Passion of the Christ*. (It comes with English subtitles for those of you who didn't sign up for Mrs. Byerly's class.)

What would she think of all this newfound attention? She was a practical woman, right down to the glasses that hung from her neck. Trendiness was not her nature. Skepticism was her motto. I suspect she'd quote her old pal Cicero: *Nihil est incertius volgo*.

Nothing is more uncertain than the crowd.

E-mail cwilson@usatoday.com

► Chat with Craig Wilson on Thursday, 1 p.m. ET/10 a.m. PT, at talk.usatoday.com

Danke an Koll. Michael Huber für die Übermittlung des Artikels!

OBERÖSTERREICH

09.11.2004, 25.01.2005, 26.04.2005, jeweils 13:00 - 17:30
Jeweils im Schlossmuseum Linz

Archäologie in Oberösterreich: Entwicklung von museumspädagogischen Materialien

Mit dem Projekt „Lust auf Luxus ONLINE“ wurde eine viel versprechende Zusammenarbeit zwischen den Landesmuseen OÖ, der Webplattform „ubi erat lupa“ und der Arge OÖ begonnen. In diesem Workshop entwickeln wir museumspädagogische Materialien zur Dauerausstellung im Linzer Schloss. Die Unterlagen sollen sich an Schüler verschiedener Altersstufen richten und auf die Bedürfnisse des Lateinunterrichtes abgestimmt sein. Dazu sollen interaktive Materialien für die Homepages der beteiligten Institutionen entwickelt werden. Schwerpunkte könnten auch Römersteine in OÖ sowie der Limes sein.

Leiter: Mag. Peter Glatz

Referenten: Mag. Renate Glas, Mag. Peter Glatz, Dr. Christine Schwanzer (Archäologin), Mag. Sandra Kotschwar (Museumpädagogin), Mag. Kurt Schaller (Ubi erat lupa)

17.11.2004, 14:00 - 18.11.2004, 17:00
Brummeier, Stadtplatz 35, 4070 Eferding

Sprechende Steine

Klaus Bartels („Wortgeschichten“) ist spätestens seit seinem Bestseller „Roms sprechende Steine“ (Zabern - Verlag) auch als Inschriftenkenner bekannt. Nach einer Einführung in die Epigraphik wird er uns mit Texten und Bildern ins Rom der früheren Jahrhunderte entführen.

Leiter: Mag. Peter Glatz

Referent: Dr. Klaus Bartels

06.12.2004, 09:00 - 07.12.2004, 17:00
Bildungshaus Schloss Puchberg, Puchberg 1, 4600 Wels

Von der Basissprache Latein zu Deutsch: Sprache und Literatur. Didaktische Modelle für den Unterricht

Den sprachlichen Teil des Seminars wird Christian Schacherreiter zu folgenden Themenkreisen bestreiten: Die europäischen Humanisten des 15./16. Jahrhunderts sahen in der Antike den kulturellen Höhepunkt der Menschheitsgeschichte und meinten, die Orientierung daran bringe für die europäische Gesellschaft einen großen Gewinn. Unter anderem war das klassische Latein das sprachliche Ideal, das auch für die Verbesserung der deutschen Sprachkultur ein Leitbild sein sollte. Aber auch die antike Rhetorik wurde wegweisend und hat bis heute ihre Spuren in unserer Sprachkultur hinterlassen. Am zweiten Tag wird Eva Rainer antike Stoffe in der Gegenwartsliteratur sowie im Film behandeln (Literatur: Ransmayr, Köhlmeier, Haefs, Oates, ...; Jugendbücher; Comics; Filmdokumente: Gladiator; Brother Where Art You; Odysseus; ...).

Leiter: Mag. Peter Glatz

Referenten: Dir. Dr. Christian Schacherreiter, Mag. Eva Rainer

STEIERMARK

25.11.2004, 9.00 - 26.11.2004, 17.30
Festsaal PI Graz

Antike Stoffe in Literatur, Musik und bildender Kunst

Anhand ausgewählter Beispiele aus Literatur und Musik wird das Weiterwirken antiker Mythen in Oper und Filmmusik illustriert, unter anderem Platons Höhlengleichnis, Medea, Elektra, Orpheus und Eurydike, Dido.

Ein Handout, welches Beispiele aus bildender Kunst sowie Originaltexte mit Übersetzungen umfasst, soll eine weitergehende Beschäftigung mit der Thematik erleichtern. Weiters werden in Form ausgewählter Hörbeispiele unterschiedliche Arten von Rezeption diskutiert. Eine eigene Sequenz ist dem Thema Filmmusik gewidmet. Als Ausklang der Veranstaltung wird Dr. Wolfgang Pietsch durch das wieder eröffnete Grazer Mausoleum führen, wobei die antiken, literarischen und epigraphischen Bezüge dieses „Bauwerkes von literarischem Rang“ aufgezeigt und das dazugehörige Schulprojekt vorgestellt werden.

Leiter: Mag. Alfred Reitermayer

Referenten: Ao. Univ.- Prof. Ernest Hoetzel, Dr. Wolfgang J. Pietsch, Dr. Robert Porod

1.12.2004, 15.00 Uhr - 18.00 Uhr
GRG Leoben, Moserhofstraße 5

Wir rechnen mit den Griechen und Römern

Fächerübergreifende Aspekte von Latein, Griechisch und Mathematik werden behandelt. Welche arithmetischen/geometrischen Probleme beschäftigten die antiken Denker, welche Lösungen fanden sie? Welche Symbolik steckt hinter den römischen Zahlzeichen? Wie konnte man damit rechnen?

Leiter: Mag. Wolfram Liebenwein

Referent: Mag. Walter Freinbichler

VORARLBERG

10. November 2004, 9.00 - 17.15
PI Feldkirch

Schularbeiten: Aufgabenstellung und Korrektur auf neuen Wegen

Mit dem neuen Oberstufenlehrplan werden sich auch die Aufgabenstellung der Schularbeiten und deren Bewertung ändern müssen. Die Sodalitas hat im Circulare vom November 2003 (S.2) einige Punkte vorgestellt; im Circulare von Mai 2004 (S.2) sind diese schon konkreter (Wortumfang!) formuliert; nun liegt es an den Arbeitsgemeinschaften, diese zu diskutieren. Kollege Dr. Gottfried Siehs, über viele Jahre Fachdidaktiker in Innsbruck, wird seinen Beurteilungsmodus vorstellen, bei dem mit einem Punktesystem ein Mittelweg zwischen Positiv- und Negativkorrektur versucht wird. Anhand einiger von den TeilnehmerInnen mitgebrachten Aufgabestellungen und den Arbeiten der Schülerinnen und Schüler soll dieses Punktesystem mit der eigenen Korrekturmethode verglichen werden.

Ziel wäre es, dass wir uns alle intensiv mit diesem so wichtigen Thema auseinandersetzen, damit wir eine gewisse Vergleichbarkeit der Anforderungen und deren Bewertung erzielen!

Als einführende Lektüre ist empfohlen:

AU 1/1999 oder auch: F. Maier: Leistungserhebung im lateinischen Lektüreunterricht. Auxilia Band 10, Bamberg 1984.

Leiter: Mag. Hartmut Vogl

Referent: Dr. Gottfried Siehs (Ak. Gymnasium Innsbruck)

SALZBURG

17.9.2004, ca. 7.00 – 18.9.2004, ca. 18.00

Schloss Seggau, Schloss Retzhof, Flavia Solva, Frauenberg, Römerdorf in Wagna

Die Römer kommen!

Auf vielfachen Wunsch noch einmal im Programm! Auswahl der in Schloss Seggau und Schloss Retzhof gezeigten Themen: Handelswege und Reiserouten / Illusionen des Genießens / Heilig für alle Zeit / Von der antiken römischen zur heutigen liturgischen Kleidung / Römische und moderne Chirurgie / Das römische Reich unter Kaiser Augustus / Die Geschichte der Besiedlung der Region um Flavia Solva / Hairstyling á la Roma antica / „Idealstadt“ Flavia Solva / Römische Ingenieurkunst / Clivus regionalis: römische Ladenstraße. Dazu kommen noch Besuchsmöglichkeiten in Flavia Solva, Frauenberg und ein Besuch im Römerdorf und Führungen an den einzelnen Ausstellungsorten.

Leitung: Mag. Barbara Wintersteller, Mag. Ursula Königshofer

Kombipreis für alle Ausstellungsorte: ab 10 Personen: 8,50 €
Nachmeldungen in der ersten Schulwoche noch möglich.

6.10.2004, 10.00 – 8.10.2004, 12.00

Bildungshaus Stift Michaelbeuern

Der neue Lehrplan: Lust und Frust

Folgende Themen werden diesmal auf dem Programm stehen: Römische Alltagsgeschichte II, Religio, Begegnung mit dem Fremden, Mythenrezeption, Römisches Theater, die Sprache der Macht ...

Besonders freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit den Studentinnen und Studenten des Instituts für klassische Philologie und Wirkungsgeschichte.

Neben den Vorträgen soll diesmal auch der Gedankenaustausch, vor allem zum leidigen Thema „Korrektur“, nicht zu kurz kommen. Dazu werden erprobte Modelle als Diskussionsgrundlage angeboten.

Leitung: Mag. Barbara Wintersteller, Mag. Ursula Königshofer

Referenten:

Ass. - Prof. Dr. Maximilian Fussl, Universität Salzburg

Mag. Eva Fussl, eb. PG Borromäum, Salzburg

Univ. - Prof. Dr. Gerhard Petersmann, Universität Salzburg

Univ. - Ass. Mag. Hannes Schöfl, Ak. Gymnasium Salzburg

Mag. Walter Freinbichler, Akademisches Gymnasium Salzburg

HUMANISTISCHE GESELLSCHAFT KÄRNTEN

30. September 2004, 19:30

Festsaal der Wirtschaftskammer Kärnten,
Bahnhofstraße 42, Klagenfurt

Dr. Gerhard Fink (Nürnberg): Ovid

WIEN

21.09.2004, 17:30 - 19:45

Rg 1, 1010 Wien, Schottenbastei 7-9

Konkrete Arbeit mit dem neuen Lehrplan in der 5. Klasse

Veranstaltungsnummer zur online-Inskription: 2004102253101

Textbeispiele zu den einzelnen Modulen, Möglichkeiten für Projektarbeit, Überlegungen zur Leistungsbeurteilung

Leitung: Mag. Regina Loidolt

Referenten: Mag. Friedrich Fassler, Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt

21.10.2004, 14:00 - 17:30 (Pause: 15:30 - 16:00)

Rg 1, 1010 Wien, Schottenbastei 7-9

Leistungsbeurteilung im Latein- und Griechisch- unterricht

Überlegungen zu neuen Kriterien gemäß den Anforderungen des neuen Lehrplanes; Schularbeiten und Matura

Leitung: Mag. Regina Loidolt

Referenten: LSI Hofrat Mag. Helmut Dirnbacher, Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt, Dr. Viktor Streicher

8.11.2004, 9:00-16:30

PI der Stadt Wien, 1070 Wien, Burggasse 14-16

Veranstaltungsnummer: 2004102253100

Latein in Sprache und Musik

Ausgehend von Latein und seiner Netzwerk- und Spiegelfunktion soll in einem Stationenbetrieb beispielhaft gezeigt werden, wie unsere Spracherfahrung arbeitet und funktioniert. (Grammatikalische Funktionen, Textsorten, Register, Sprachwerkstatt Latein, Sprachvergleich, ...). Die Sprachwerkstatt soll hier vorgestellt werden, um von KollegInnen dann gemeinsam mit den SchülerInnen verwendet zu werden (Material wird entsprechend hergerichtet, sodass es verliehen oder kopiert werden kann).

Kirchenlatein und Kirchenmusik: Der Text der Messe und andere bekannte lateinische Texte und ihre musikalische Umsetzungen bzw. Latein und seine Verwendung in der Sakralmusik. Die Veranstaltung soll auch für MusiklehrerInnen zugänglich sein. Hörbeispiele und Discographie vorgesehen.

Leitung: Mag. Regina Loidolt

Referenten: Dir. Mag. Viktor Schmetterer, Mag. Marie-Theres Schmetterer, Mag. Gisela Mayer

URANIA STEIERMARK

8010 Graz Burggasse 4/1, www.urania.at

Do, 18:00 - 19:30; 7. Oktober 2004 – 21. Oktober 2004

Latein für Neugierige

Mit einfachen Texten und spannenden Geschichten erwerben Sie Grundkenntnisse der Muttersprache Europas, Latein. In drei Abenden wollen wir einen kurzen Einblick in die aufregende Welt der lateinischen Sprache liefern.

Leitung: Franz Hasenhütl, Marion Pech, Romy Schmid
(Institut für Klassische Philologie der Universität Graz)

Do, 18:00 - 19:30; 7. Oktober 2004 – 11. November 2004

Latein für Fortgeschrittene

An sechs Abenden erweitern wir mit Hilfe des Lehrbuches Ludus I unsere Kenntnisse der lateinischen Sprache. Dieser Kurs ist als Fortsetzung von „Latein für Neugierige“ vom letzten Semester gedacht, wir freuen uns aber auch über Neueinsteiger.

Leitung: Mag. Renate Glas, Franz Hasenhütl, Marion Pech, Romy Schmid (Inst. f. Klass. Philologie der Universität Graz)

Fr, 18:30 - 20:00; 8. November 2004 – 22. November 2004

Die griechische Götterwelt

An drei Abenden wollen wir einen Einblick in die griechische Götterwelt liefern. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die verschiedenen überlieferten Mythen gelegt.

Leitung: Franz Hasenhütl, Marion Pech, Romy Schmid
(Institut für Klassische Philologie der Universität Graz)

Do, 18:00 - 19:30; 18. November 2004 – 2. Dezember 2004

Luxus, wohin man blickt!

Luxus ist ein lateinisches Wort und das nicht von ungefähr. Entdecken Sie mit uns die luxuriösen Seiten im Rom der Kaiserzeit.

Keine Lateinkenntnisse notwendig. 3 Doppelstunden

Vortragende: Mag. Renate Glas, Mag. Ulla Zedrosser, StudentInnen des Instituts für Klass. Philologie der Universität Graz

VOLKSHOCHSCHULE KLAGENFURT

Bahnhofplatz 3, 9020 Klagenfurt www.vhsktn.at

Beginn: Di, 30.11.2004, 18:00

Essen wie Caesar

Wie lebten, aßen und tranken die siegreichen römischen Soldaten, die Caesar zu seinem unsterblichen Ruhm verhalfen? Tauchen Sie mit uns ein in die Welt eines römischen Legionärs! Theorie und Praxis, 2 Abende

Vortragende: Mag. Renate Glas, Wolfgang Granitzer

Beginn: Di, 23.11.2004, 18:00

Essen wie die Minnesänger

Was wäre die Minne ohne verführerische Köstlichkeiten! Werden Sie mit uns ein Liebhaber der mittelalterlichen Küche. Theorie und Praxis, 2 Abende

Vortragende: Renate Glas, Wolfgang Granitzer

Beginn: Di, 19.10.2004, 18:30

Latein für Neugierige

Latein kennen lernen? Wir bieten Ihnen eine erste Einführung in Sprache und Kultur. Mit interessanten einfachen lateinischen Texten entführen wir Sie in die spannende Welt der Mythologie.

Keine Lateinkenntnisse notwendig.

Vortragende: Renate Glas, Ulla Zedrosser
4 Doppelstunden

Beginn: Di, 23.11.2004, 18:30

Luxus, wohin man blickt!

Luxus ist ein lateinisches Wort und das nicht von ungefähr. Entdecken Sie mit uns die luxuriösen Seiten im Rom der Kaiserzeit.

Keine Lateinkenntnisse notwendig.

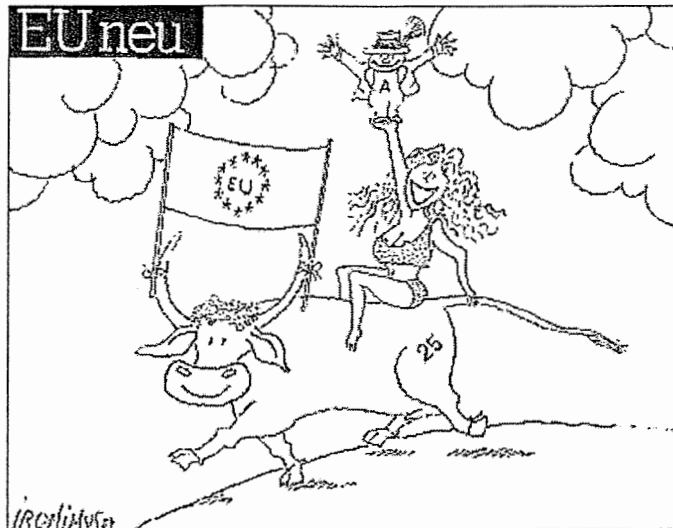
Vortragende: Renate Glas, Ulla Zedrosser
2 Doppelstunden

Beginn: Di, 7.12.2004, 18:30

Roma aeterna – die ewige Stadt in Texten

Begleiten Sie uns auf einer literarischen Reise von der Antike bis zur Gegenwart. Lernen Sie Rom, seine Geschichte und seine Sehenswürdigkeiten kennen. Anhand lateinischer Original-Texte und auch deutscher Fassungen erfahren Sie mehr über die Stadt, die über Jahrhunderte den Mittelpunkt der europäischen Geschichte bildete und wohl mit Recht „Roma aeterna“, das ewige Rom, genannt wird. Keine Lateinkenntnisse notwendig.

Vortragende: Renate Glas, Ulla Zedrosser
2 Doppelstunden



TALENTE-CAMP 2004

Sommerakademie für begabte und besonders interessierte
SchülerInnen an AHS und BMHS in Kärnten

Universität Klagenfurt
Landesschulrat für Kärnten
Pädagogisches Institut des Bundes in Kärnten



Universität Klagenfurt
13. -17. September 2004
<http://www.pi-klu.ac.at/ahs/talent.html>

KURS 9: FACH LATEIN Antike Alltagsgeschichten

Thema: Lass dich in das antike Rom führen und entdecke die vielseitigen Facetten des römischen Alltagslebens!

Leitung: Mag. Renate Glas, Mag. Alfred Leeb, Mag. Ulla Zedrosser

Inhalt:

Wie lebten die alten Römer? Welcher Arbeit gingen sie nach, was aßen sie, was erlebten sie in ihrer Freizeit, wie wurden ihre Kinder erzogen und vieles mehr?

Gemeinsam begeben wir uns auf die Reise in das antike Rom! Die Lektüre klassischer Autoren, verbunden mit modernen Methoden und professioneller Präsentationstechnik, verspricht den TeilnehmerInnen eine spannende Woche und wird zeigen, dass viele Wege unseres täglichen Lebens nach Rom führen ... (Besuch des Landesmuseums, Besuch des Archäologischen Parks Magdalensberg, Kochkurs, ...)

Zielgruppe:

Nicht-LateinerInnen, Kurzform-LateinerInnen und Langform-LateinerInnen, die feststellen wollen, dass Latein viel mehr ist als eine Sprache; TeilnehmerInnen, die sich keinen Sprachkurs erwarten, sondern aufgeschlossen und interessiert sind, traditionelle Spracharbeit mit modernen Techniken zu verbinden; alle, die Latein aktuell, aktiv und alternativ erleben wollen.

KÄRNTEN

28./29. September 2004

Die Römer kommen

Besuch der steirischen Landesausstellung gemeinsam mit der ARGE Burgenland

Oktober 2004 (genauer Termin noch nicht fixiert)

Amor und Alltag

Beiträge zum neuen Oberstufenlehrplan

Referenten: Mag. Renate Glas, Mag. Ulla Zedrosser

9. Oktober 2004

Lange Nacht der Museen

Einer der Themenschwerpunkte wird „Wellness in der Antike“ sein.

Präsentationen zu diesem Thema finden im Antikensaal des Landesmuseums in Klagenfurt statt, unter anderen von Studentinnen und Studenten des Talentecamps 2004 unter der Leitung von Renate Glas, Alfred Leeb und Ulla Zedrosser.

Präsentation des Vereines AMICI LINGUAE LATINAE

Homers Verse sind gut für Herzschlag und Atmung

Quelle: science.orf.at

Wer Homers Verse laut vorträgt, kann dabei auch etwas für seine Gesundheit tun. Wie Forscher nun herausgefunden haben, wirkt sich dieser Rhythmus positiv auf das Zusammenspiel von Herzschlag und Atmung aus. An den Untersuchungen nahmen 20 gesunde Männer und Frauen teil. Sie gingen dreimal für jeweils 20 Minuten durch einen Raum. Bei einem der Durchgänge sollten sie spontan atmen, bei einem weiteren Durchlauf nach einem vorgegebenen Schema. In der dritten Runde sprachen die Probanden während des Gehens Hexameterverse aus der Odyssee nach, die der Versuchsleiter vorsprach.

Die Auswertung der Daten ergab: Die durch den Hexameter-Rhythmus bedingten langsamen Atemschwingungen erzeugten eine harmonische und regelmäßige Herzschlagfolge. „Offensichtlich hilft der Hexameter dem Körper, seinen eigenen, guten Rhythmus zu finden“, resümiert Dirk Cysarz (Universität Witten/Herdecke, BRD). Andere Studien, so Cysarz, wiesen darauf hin, dass langsame Atmung die Lungen effizienter arbeiten lasse und der Blutdruck gesenkt würde. Schaden kann die Hexameter-Therapie nicht. Einzige bekannte „Nebenwirkung“ wäre Bildung, so der Originaltext.

Die Studie ist unter dem Titel *Oscillations of heart rate and respiration synchronize during poetry recitation* im *American Journal of Physiology - Heart and Circulatory Physiology*, Bd. 287, Seiten H 579 - H 587, August 2004 erschienen. Siehe auch: www.rhythmen.de



**AMICI LINGUAE LATINAE
RES NOVAE**

AB AMICIS PRO AMICIS

Der Verein „AMICI LINGUAE LATINAE“ bietet seinen Freundinnen und Freunden im Herbst 2004 zwei hochwertige Produkte.

Die AMICI LINGUAE LATINAE geben ein Kochbuch heraus:

RENATE GLAS & WOLFGANG GRANITZER
culinarium
SCHLEMMEN UND SCHMAUSEN IM MITTELALTER

**EINE EINFÜHRUNG IN DIE MITTELALTERLICHE KÜCHE MIT KÖSTLICHEN REZEPTEN
UND LATEINISCHEN SCHMANKERLN**

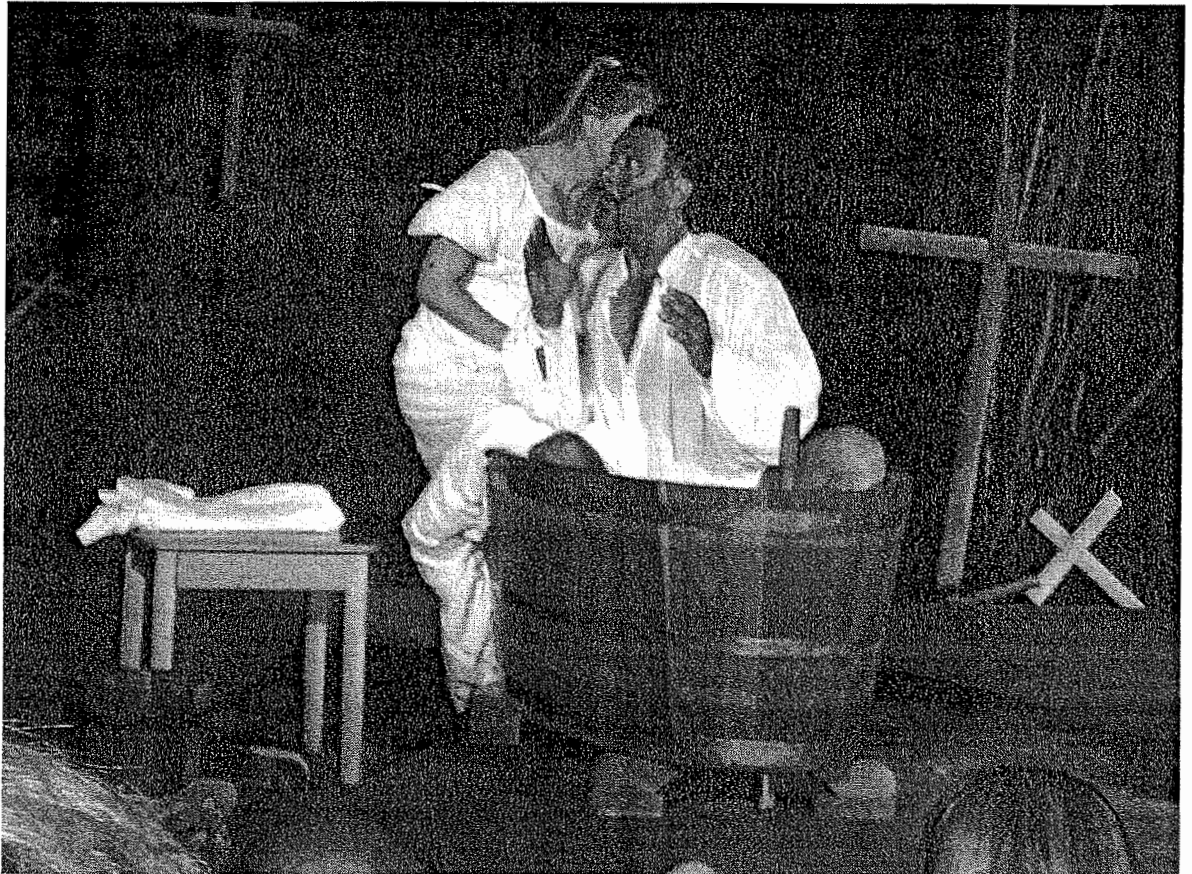


Dieses handliche Büchlein zeigt, wie sehr die heutige Küche von der antiken und mittelalterlichen Küche geprägt ist. Nach einer allgemeinen Einführung, die sehr viel „Lateinisches“ enthält, regt ein Rezeptteil die Lust an zu probieren, zu variieren und zu gustieren.

Die besonderen lateinischen Schmankerln sind zweisprachige Gustostückerln aus den Reisetagebüchern des Paolo Santonino, der in den Jahren 1485 bis 1487 als Sekretär des Bischofs von Caorle Teile der Steiermark und Kärntens bereiste.

Das lateinische Original dieser Itineraria ist nicht sehr leicht zugänglich, die Übersetzung von Rudolf Egger ist im Verlag Fer. Kleinmayr 1947 in Klagenfurt erschienen.

Passend zum neuen Oberstufenlehrplan können die Texte auch gut im Unterricht eingebaut werden.



Gleich zum Verkosten ein Ausschnitt aus den Itineraria zum Thema „Badegenüsse“:

Ea die invitatus Sanctoninus a nobili et magnifico domino Georgio Vend prefecto castri Briesinch, viro profecto omnium quos novi humanissimo ac plurimum ingenuo, balneum secum intravit ad vesperam, ut situm corporis ex longo itinere super inductum purgaret.

Ingressa est paulo post iussu crediderim suo generosissima domina Barbara Flosperger, filia Domini Castri Flosperg de quo superius satis dictum est, uxor eius, etatis annorum XX.ti: formosa admodum et in primis affabilis et benigna, servato tamen decenti pudore ac modestia.

Hec, iubente viro, reluctanti primo, deinde adquiescenti et annuenti Sanctonino, postquam sic decretum erat, fricationes levissimas ad ventrem usque exclusive per corpus, niveis et mollibus intulit manibus. Hec post modum caput lavit eidem et mundissimum reddidit: Hec demum a ventre usque ad pedes plurima aspersione aque, eiusdem Sanctonini membra, ab omni inquinamento purgavit:

et absoluto officio gratias egit, quod impensum servitium patienter suscipere libuisset.

Fächerübergreifend sei auch auf das Stück „Paolo Santonino. Ein Sittenbild in 5 Aufzügen“ von Engelbert Obernosterer hingewiesen, das am 4. August 2004 in Dellach im Gailtal seine Uraufführung erlebte und große Erfolge erzielte. Dieses Stück ist im Verlag Kitab Klagenfurt-Wien 2004 erschienen. (www.kitab-verlag.com).

Kostproben sind unter folgender Adresse zu erhalten: <http://wieserberg.dellach.at>

An diesem Tag wurde ich, Santonino, vom edelblütigen Herrn Georg Vend, Burghauptmann von Priessenegg, dem gebildetsten Manne meiner Bekanntschaft und einem wahren Edelmann, eingeladen und betrat gegen Abend mit ihm das Bad, um die dichte Kruste des Reiseschmutzes zu reinigen.

Auf seinen Befehl vermutlich kam bald darauf die adelige Frau Barbara Flaschberger, Tochter des vorher genannten Herrn von der Burg Flaschberg, zur Tür herein, seine Gattin. Sie stand im Alter von zwanzig Jahren, war sehr schön und vor allem leutselig und gütig, stets aber gehörige Zucht und Bescheidenheit wählend. Auf Befehl ihres Mannes hat sie dem Santonino, der zuerst es ablehnte, dann aber, weil es so angeordnet war, sein Einverständnis erklärte, den ganzen Leib bis herunter zum Bauch mit ihren weißen und zarten Händen zartest abgerieben. Hernach wusch sie ihm den Kopf und brachte ihn völlig rein, schließlich säuberte sie vom Bauch bis zu den Füßen dem Santonino die Glieder durch reichlichen Wasserbeguss von aller Verunreinigung.

Nach Erfüllung dieser Gastgeberpflicht dankte sie ihm, weil er den geleisteten Dienst so geduldig zu ertragen beliebte.

Das Angebot AB AMICIS PRO AMICIS:

Das Buch ist für Mitglieder der AMICI LINGUAE LATINAE um den Spezialpreis von 5,50 € erhältlich, für Nicht-Mitglieder um 7,00 € (Versandkosten 1,70 €).

Bestellungen über den Verein:

AMICI LINGUAE LATINAE, Herrenstr. 18, 4020 Linz

Fax: 0732/783858

oder glas.agamemnon@utanet.at

Beim Bundesseminar in Carnuntum (30.8.-2.9.2004) und bei Veranstaltungen der ARGE Wien kann das Buch ebenfalls erworben werden.

Zur Erinnerung:

Informationen über den Verein AMICI LINGUAE LATINAE und Anmeldeformulare unter www.eduhi.at/gegenstand/latein oder in Kürze www.amici-online.at

Das zweite Angebot der AMICI LINGUAE LATINAE wird die CD „GESCHICHTE(N) SCHREIBEN“ sein.

Zu hören sind Texte von Seneca, Tacitus, Hadrian, Heiner Müller und Durs Grünbein.

Die Rezitation der antiken und zeitgenössischen Texte erfolgt durch den bekannten Schauspieler Karl Menrad.

Die Musik stammt von Stephan Kühne, das Saxophon spielt Gilbert Sabitzer.

Konzept & Dramaturgie: Ernst Sigot.

Vorgestellt wird die CD, die in Kooperation mit dem Landesmuseum Kärnten produziert wird, am 9. Oktober 2004 in der „Langen Nacht der Museen“.

Nähere Informationen und Bestellmöglichkeiten folgen in der nächsten Ausgabe des Circulare.

Wer schon jetzt Genaueres wissen möchte, wird unter folgender Adresse fündig:

<http://www.eduhi.at/gegenstand/latein/2>. Kärntner Römerwoche, Geschichte(n) schreiben.

Wieder Altgriechen in Bregenz

Im Jahre 1998 hatten am BG Bregenz Blumenstraße die letzten „Altgriechen“ Vorarlbergs maturiert.

Für das kommende Schuljahr haben acht Schüler in der Blumenstraße den Alternativgegenstand Altgriechisch ab der 5. Klasse gewählt. Damit sind wir wieder ein „humanistisches“ Gymnasium! Die ganze Sache ist umso erstaunlicher, als sich die Acht aus einer relativ kleinen Lateingruppe formieren.

Ein erfreulicher Anfang, verbunden mit einem verantwortungsvollen Auftrag.

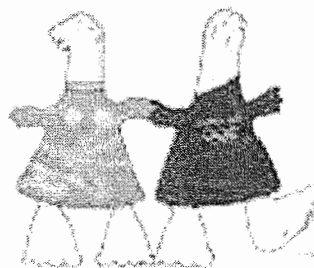
Hartmut Vogl, Bregenz

Allen Sodales noch einen schönen Ferienausklang und viel Kraft für den Neubeginn im September!

Nachtrag

Die „ultrakurze Griechischgrammatik“ auf den Seiten 30 und 31 der letzten Ausgabe stammt von Koll. Fritz Fassler, Privatschule der Englischen Fräulein, St. Pölten.

Red.



Athena Phevos

Keine Angst vor Doktorlatein

„Keine Angst vor Doktorlatein“ (und -griechisch, müsste man eigentlich hinzufügen) heißt eine sehr brauchbare steirische Broschüre, die auch online erhältlich ist (pdf-Format):

www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/10002277/9742

Wichtige medizinische Ausdrücke (Anatomie, Farb- und Orientierungsbezeichnungen, klinische Terminologie, medizinische Fachgebiete und Berufe) werden, ausgehend von Vorsilben und Wortstämmen aus dem Lateinischen und Griechischen, erklärt.

Danke an Kollegen Goldstern für die Mitteilung!

Notenblatt

Zur Europa-Hymne *Est Europa nunc unita* (s. Circulare 1/2004 und IANUS 2004): Im Musik-Verlag Doblinger, Wien, ist jetzt ein Notenblatt dazu erschienen.

Wolfgang J. Pietsch, Graz

Die offizielle Homepage der Olympischen Sommerspiele 2004 bringt nicht nur viele Informationen für Sportbegeisterte, sondern bietet u. a. auch online Spiele für Kinder mit vielen Details zur Antike.

www.athens2004.com/en/OlympicLook/indexpage

Auf der oben genannten Seite klickt man rechts „Games“ an!

Gottfried Siehs, Innsbruck

Wie fair sind Schülerwettbewerbe?

Konvergenzkriterien zur Teilnahme von Vertreter(inne)n aus Österreich und Südtirol

Eine FRAGE quält mich schon lange: Ist es österreichischen Schüler(inne)n eigentlich (noch) **zumutbar**, sich gemeinsam mit Südtiroler Schüler(inne)n im Rahmen schulischer Wettbewerbe (in Fremdsprachen, aus div. Projekten) zu messen? Natürlich ist dies rhetorisch gefragt und nach meinem Ermessen – ich beobachte als Mitbetreuer/Organisator zahlreicher Latein- und Griechisch-Olympiaden das Szenario von der ersten Stunde an – mit Nein zu beantworten: Die Wettbewerbs-, will heißen: Ausgangsbedingungen sind **zu** verschieden.

Für die Austragung eines **gerechten** Wettkampfes müssen wenigstens strukturell gleiche Voraussetzungen gelten. Genau daran mangelt es aber schon seit Jahren massiv (jedenfalls was „meinen“, den altsprachlichen Bereich betrifft). Ein Beispiel? Während „unsere“ Schützlinge, die eine Teilnahme am Landesfremdsprachenbewerb planen, bei der Vorbereitung darauf (durch Erarbeiten einschlägiger Materialien) fast ganz auf sich allein gestellt sind, erfahren unsere südlichen Nachbarn – aus welchen Mitteln auch immer – fachliche Unterstützung und

Betreuung in einem Ausmaß, von dem wir hier nur träumen können und weiter träumen werden. Durch (hiesigen) Lehreridealismus, etwa dadurch, dass die/der Betreuende die Freizeit „nutzt“ und mit den zu Betreuenden arbeitet, wird ja noch ein Weniges vielleicht wettgemacht, aber doch keine wirklich gleiche Ausgangslage erreicht.

Nicht allein die strukturellen, sondern auch die lehrplanmäßigen Voraussetzungen zwischen Österreich und Italien/Südtirol sind völlig und daher **zu** verschieden! Scheint es doch für die Südtiroler Kolleg(inn)en ohne sonderliche Probleme möglich zu sein, das jeweils zum Wettbewerb ausgewählte Themengebiet bzw. den jeweiligen lateinischen Autor sogar in die Unterrichtsarbeit zu integrieren und so die Teilnahmewilligen optimal zu unterstützen, während der österreichische Lehrplan derartiges Tun (unsinnigerweise!) mit dem Siegel der Illegalität brandmarken würde. (Welche/r österreichische Magistra/ter wäre so tollkühn, dieses Wagnis amtlicher Stigmatisierung einzugehen? Da zieht man es schon eher vor, gegen Südtirol mehr oder

weniger ehrenvoll „einzugehen“!)

Kann eine Konkurrenz fair sein, bei der die einen auf das Ziel mit dem Mercedes zusteuern, während man die anderen auf ein (gutes, altes, unverwundliches) Steyr-Waffenrad, womöglich noch ein rostiges, setzt? Freilich lässt sich das Ziel so und so erreichen. Aber müssen sich die Austria-Radler nicht düpiert vorkommen? In Österreich werden wir, dessen bin ich mir gewiss, auch weiterhin nur „radeln“ ... Das ist gut österreichisch – allen rührseligen bis vollmundigen Bekennnissen zu einer intensiven, verstärkten, europabewussten ... Begabtenförderung zum Trotz!

Obwohl ich kaum annehmen kann, dass ähnliche Gedanken wie die hier geäußerten nicht schon längst von berufenerer Seite aus eingebracht bzw. diskutiert wurden, scheint mir ein Umdenken in der genannten FRAGE überfällig und daher dringend geboten. Österreich wäre und ist es seinen Schülerinnen und Schülern einfach schuldig! Denn die FRAGE quält – nicht nur mich – immer mehr ...

Ioannis Kondylakis: Als ich Lehrer war. Eine griechische Novelle mit Vergleichstexten von Kornaros, Zeromski und Przybyszewski. 64 Seiten, kartoniert. Koroussiadis/Werner Schmidt 2004. ISBN 3-00-012431-4, 13 €

Auslieferung über Cornelsen Verlagskontor, Kammerratsheide 66, D-33609 Bielefeld; bestellung@cvk.de
Fax 0049-521-9719-206

Ein literarischer Ausflug nach Griechenland und daher das ideale Buch für alle, die ihre Ferien gerne dort verbringen (würden). Schon die ersten Zeilen der stark autobiographisch geprägten Novelle (Kondylakis war führender griechischer Kulturredakteur um 1900 und gestaltete die Novelle nach eigenem Erleben) entführen in ein kleines griechisches Dorf. Dort soll Jorgos, der eben erst die Matura abgelegt hat, als Schulleiter einer Dorfschule bei Chania ein Jahr verbringen. Besonders glücklich ist er darüber zwar nicht, sind doch seine Kenntnisse besonders in Mathematik sehr dürftig, aber er kann dort seiner großen Leidenschaft, der Jagd, frönen und sich überlegen, was er eigentlich

studieren will. Es folgt die Beschreibung des ersten Zusammentreffens und der Zusammenarbeit mit seinem Kollegen (die Schule hat nur zwei Klassen) und des Schulalltags. Diesen gestaltet der junge Schulleiter Jorgos ganz anders als sein Kollege, nämlich ohne Prügel und Beschimpfungen, was prompt dazu führt, dass der andere ihn bei der Schulaufsicht anschwärzt, allerdings erfolglos, denn die Vorgesetzten sind von Jorgos' Fähigkeiten restlos überzeugt.

Um seinen Unterricht halbwegs erfolgreich gestalten zu können, muss der „arme Schulleiter“ freilich mehr lernen als seine Schüler, um ihnen wenigstens „eine Stunde“ im Stoff voraus zu sein. Auch Eros hat seine Hände im Spiel, und so finden sich der Schulleiter und sein Lehrer plötzlich als – erfolglose – Kontrahenten beim Bemühen um die Gunst der Dorfschönsten.



Wer also literarisch in das Land der gerade stattfindenden Olympischen Spiele fahren will, nehme dieses Büchlein, einen Liegestuhl, einen gut gekühlten Ouzo, und los geht die Reise.

Ulrike Sedlbauer, Wien

Rezensenten für JANUS gesucht

Buchners Verlag:

H. Vester, Wege der Horazlektüre. Ziele – Auswahl – Interpretationsansätze (Auxilia, Bd. 49). 144 S.

Reihe Studio. Jeweils ca. 30 S.:

Heft 6, Lieben und Lebenskunst.

Heft 7, Briefe aus der Türkei.

Heft 9, Im Zeichen des Roten Adlers. Lateinisches aus Berlin u. Brandenburg von der Antike bis zum Ausgang des Mittelalters.

Heft 12, Die erste Umseglung der Erde.

Heft 14, Über den Umgang mit der Zeit.

Reihe Transit. Die Übergangselektüre. Jeweils ca. 40 S.

H. 1, Alexander der Große

H. 3, Karl der Große

H. 4, Abenteurer wider Willen. König Apollonios.

H. 5, Der Dieb auf dem Mondstrahl. Lat. Geschichten

Reihe Antike und Gegenwart

C. Nepos, Berühmte Männer. Bearb. von F. Maier. 122 S.

Reclam:

E. Martens, Sokrates. Eine Einführung. 180 S.

N. Wolf, Die Macht der Heiligen und ihre Bilder. 400 S.

Th. Paulsen, Geschichte der griechischen Literatur. 470 S.

Öbv&hpt:

Latein-Lektüre aktiv! (jeweils 80 – 100 S.): H. Triebnig, Phädrus; W. Widhalm-Kupferschmidt, Vergil; Sallust; K. Keplinger, Cicero, Reden; F. J. Grobauer, Horaz

Latein Wortschatz aktiv! (jeweils ca. 100 S.): Phädrus; Catull; Cäsar; Sallust; Cicero, Reden.

Primus-Verlag, WBG Darmstadt:

Th. Fuhrer, Augustinus (R. Klass. Philologie kompakt), 200 S.

Origo gentis Romanae, Die Ursprünge des römischen Volkes. Hrsg., übers. und komm. v. M. Sehlmeier (Texte zur Forschung). 176 S.

Van Ackeren (Hrsg.), Platon verstehen. 300 S.

E. Meissner, Lateinische Phraseologie. 260 S.

Vandenhoeck und Ruprecht:

Reihe Clara. Kurze lat. Texte, jeweils 30 – 48 S.:

H. 1 Cicero zum Kennenlernen; H. 3 Kleopatra

H. 6 Hygin, Fabulae – Faszination Mythos

H. 7 Christophorus, ein Mensch auf der Suche

H. 10 Philosophie

Klett, Reihe disputanda:

Mundus novus. A. Vespuccis Brief über die Entdeckung der Neuen Welt. 40 S.

Profugus solo patrio. Römische Exilliteratur. Cicero – Ovid – Seneca. Ausgew. von H. Krüger und bearb. von I. Rogge. 96 S.

Metzler:

Nünning, Grundbegriffe der Literaturtheorie (Slg. Metzler, 347), 300 S.

Winter:

M. Baumbach (Hrsg.), Tradita et inventa. Beiträge zur Rezeption der Antike. 670 S.

Dtv:

Siegfried Lauffer, Alexander der Große. 300 S.

Kremser Humanist. Gesellschaft:

Kremser Humanistische Blätter, 7. Jgg. 94 S.

Schöningh-UTB-Verlag:

Achim Landwehr, St. Stockhorst, Einführung in die europäische Kulturgeschichte, 420 S.

Steiner-Verlag, Wiesbaden:

Weiler, Die Beendigung des Sklavenstatus im Altertum.

(Forschungen zur antiken Sklaverei, 36), 356 S.

Attempto:

Ernst A. Schmidt, Musen in Rom. Deutung von Welt und Geschichte in großen Texten der römischen Literatur. 190 S.

Heinz Hofmann (Hrsg.), Troia. Von Homer bis heute, 200 S.

Verlag Werner Schmidt:

Ioannis Kondylakis, Als ich Lehrer war. Griechische Novelle. Hrsg. und übersetzt von M. Koroussiadis 2004. 62 Seiten.

Sodalitas-Mitglieder mögen den oder die gewünschten Titel bei der IANUS-Redaktion per Post oder E-Mail unter Angabe von Dienst- und Privatanschrift bis 15. Oktober 2004 anfordern. Das Buch geht dann nach zugesandter Rezension in das Eigentum des Rezensenten über.

IANUS-Redaktion: Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstr. 9 h, 8045 GRAZ; wolfgang_j.pietsch@aon.at

Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft
klassischer Philologen in Österreich
DVR 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
Leopoldauer Platz 82/3, A-1210 Wien
widhalm@gmx.net

Herrn

Mag. Peter GLATZ
Atriumweg 6 A
4060 LEONDING

Österr. Post AG
Info.mailentgeltbezahlt